

Anna Dräger-Mühlenpfordt

Malerin



* 09.10.1887 Lübeck

† 31.01.1984 Braunschweig

1887 Anna Dräger wird als Tochter des Industriellen Heinrich Dräger, Gründer der Lübecker Drägerwerke, geboren. Später ist sie Schülerin der Ernestinenschule.

1904-1906 Besuch der privaten Kunstschule des Freiherrn von Lütgendorff in Lübeck (damals Fleischhauerstraße 91).

1906 Geschäftsreisen mit ihrem Vater nach Oberschlesien, Wien, Prag, Dresden und London. In ihrem Skizzenbuch hält sie ihre Eindrücke fest.

1907 Einjähriges Studium an der privaten Kunstschule des Vereins Berliner Künstlerinnen. Sie nimmt Unterricht bei Hans Baluschek und Fritz Rhein. An der „Damenakademie“ werden professionelle Künstlerinnen und begabte Dilettantinnen ausgebildet. Aufgrund der hohen Unterrichtsgebühren ist der Teilnehmerinnenkreis sehr eingeschränkt. Unterrichtet werden: Landschaftsmalerei, Anatomie, Perspektive, Blumenmalerei, Zeichnen nach dem lebenden Modell und nach der Antike, Portrait- und Kostümmalerei, Lithographie, Radierung und Aktmalerei.

1909 Heirat mit dem Baurat Carl Mühlenpfordt. Es resultieren viele gesellschaftliche Verpflichtungen aus der Heirat, denen sie sich nicht entziehen kann.

1914 Ihr Mann wird an die Technische Hochschule Braunschweig zum Professor berufen.

1917 oder 1918 Aufgrund des Ersten Weltkrieges folgt sie mit ihren vier Kindern erst jetzt ihrem Mann nach Braunschweig. Sie lebt im großbürgerlichen Stil, doch die Erziehung ihrer Kinder schränkt ihr künstlerisches Arbeiten ein.

1922 Nach dreizehn Jahren Ehe setzt sie die Vertiefung ihres Studiums durch. Sie geht für ein Jahr nach Berlin ins Atelier von Fritz Rhein und zu Kurt Wehlte.

1933 Gemeinschaftsausstellung in der Berliner Galerie Ferdinand Möller. Aufgrund der großen Resonanz folgen u. a. in Hamburg, München und Bremen weitere Ausstellungen. Entlassung ihres Mannes aus politischen Gründen und daraus resultierend ein offizielles Ausstellungsverbot für Anna Dräger-Mühlenpfordt.

1935-1942 Zu dieser Zeit hält sie sich oft in Berlin auf.

1939-1940 Mitglied im Verein Berliner Künstlerinnen.

1940 Teilnahme an der Ausstellung des Vereins Berliner Künstlerinnen.

1944 Tod ihres Mannes.

1944/45 Evakuierung aufs Land, nachdem ihr Haus und Atelier zerstört worden sind.

1945 Rückkehr und Wiederaufbau des Hauses.

1953 Retrospektive ihres Werkes im Städtischen Museum Braunschweig.

1954 Beginn einer neuen Schaffensphase: Bis 1980 entsteht ein umfangreiches Spätwerk.

1949-1970 Reisen (hauptsächlich in Europa).

1963 Verleihung der Hans-Thoma-Medaille.

1984 Der Bund Bildender Künstler in Braunschweig widmet ihr sowie ihrem verstorbenen Mann und zwei ihrer künstlerisch arbeitenden Töchter noch zu Lebzeiten eine Ausstellung. Anna Dräger-Mühlenpfordt stirbt in Braunschweig.

Sie hat bis zu ihrem Tod gemalt. Ihr Werk ist durch Verluste im Zweiten Weltkrieg sowie großzügiges Verschenken nur lückenhaft überliefert.

1985 Posthume Ehrung durch eine große Gedenkausstellung im Braunschweiger Städtischen Museum.

Stationen in Lübeck

21

- ▶ Besuch der Ernestinenschule.
- ▶ Werke von ihr gibt es im St. Annen-Museum Lübeck.
- ▶ Malschule des Freiherrn von Lütgendorff:

Der Unterricht fand anfangs in seiner Wohnung in der Hütstraße 86 statt, seit 1901 in der Fleischhauerstraße 91.

Die Malschule genoss einen sehr guten Ruf und wurde von vielen Lübecker Künstlerinnen besucht:

Anna Dräger-Mühlenpfordt, Gertrud Siemers, Anna Mollwo, Mila Lüders, Henriette Heick, Clara Lagerloef.

- ▶ Anna Dräger-Mühlenpfordt liegt in der Familien-Grabstätte auf dem St. Jakobi-Quartier des Burgtorfriedhofes begraben.